

Ich finde jeden Tag einen Grund, glücklich zu sein, dass ich hier bin. Aber ich muss ehrlich zugeben, dass ich erstmal viel Zeit brauchte, um mich einzuleben, hauptsächlich im Bezug auf das Studium. Obwohl Frau Barbara Rode und Frau Elke Schuldt echt viel gemacht hatten, so das alles bereit sein konnte als ich ankam, hatte ich trotzdem ein bisschen Stress die erste zwei Wochen. Ich fühlte mich ganz anders als ich mich meine erste Wochen an meine undergraduate Uni gefühlt hatte. Ich hatte Angst, dass ich nicht richtig eingeschrieben war, oder dass ich nicht wusste, wie ich mich für eine Bibliothek Karte anmelde, oder Studium-Gebühren bezahle. Ich wusste nicht wie ich weiss, welche Kurse ich belegen will oder ob ich mich davor vorbereiten musste. Ich habe mich sehr oft gefreut, dass meine deutsch-Kenntnisse so gut sind, wie sie sind, hatte aber trotzdem oft Schwierigkeiten, mich auszudrücken.

Andererseits, fand ich, dass die Leute hier echt nett und hilfreich sein können. Oft hat man den Eindruck, dass die Deutschen sehr streng sind, weil sie so ernst aussehen... wenn ich mal die Straße runter läuft, und über irgendwas, was ich dachte, lächle, kriege ich viele komische Blicke. Aber diese selbe Hamburger waren oft super freundlich und ich hatte bis her keine schlechten Erfahrungen gemacht, als ich nach Hilfe von Leuten allgemein gefragt habe.

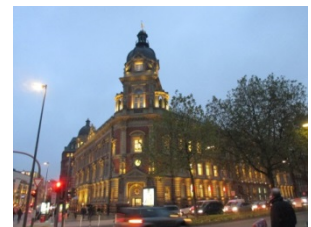
Andererseits, ist das „Service-Kultur“ hier sehr anders. Auch wenn man irgendwie was bestellen will, haben die Leute oft keine Geduld, ein es zu erklären. Das ist weniger Toleranz hier für Ahnungslosigkeit.



Dafür war es aber ganz toll, dass Frau Rode uns (Julian und mich) weiter nach unserer Ankunft toll unterstützt hat, uns eingeladen hat und alle unsere Probleme nicht nur angehört hat, sondern nachgedacht hat, wie sie uns helfen konnte. Von den DAFG-Hamburg treffen und Bazaar kann ich auch nur gutes sagen. Die VDAC-Seminare finde ich auch ganz schön und freue

mich immer, auf die nächste.

Das Uni-Leben in Hamburg gefällt mir sehr. Ich finde es ganz toll, dass man nur ein Mal Gebühren zahlen muss, aber so viele Kurse besuchen kann, wie man möchte. Ich habe mich natürlich in zu viele eingeschrieben, dafür dass es eigentlich eine „leichte“ Semester an der heim Uni sein sollte, aber ich war von den Angebot, was man hier Studieren kann, glücklich überfordert. Ich wollte unbedingt deutsche Literatur und Literatur Geschichte Vorlesungen belegen, deutsch und englische Literatur Seminare (die deutschen Studentin sind viel besser in ihr Englisch, als die Amerikaner in deutsche



Literatur Kurse zu Hause), russische Sprache Seminare, deutsche wissenschaftssprache... die Auswahl ist einfach riesig!



Man hat hier auch mehr Wahl, auszusuchen wie man das lernen für sich machen will. Ich finde es auch gut, wie man sich selbstständig strukturiert, wie man sich für die Kurse vorbereitet. In den USA hat man jede zweite Woche einen Aufsatz oder Klausur, die man einreichen muss. Hier hat man immer irgendwas zum lesen oder auch vielleicht ein Referat auf dem man sich vorbereitet, aber sonst ist der alltäglichen Druck viel weniger. Dadurch hat man auch während des Semesters mehr Zeit, mehr Kurse zu besuchen, weil man nicht für jeden Kurs eine Hausarbeit oder Klausur schreiben muss. Man kann ein Kurs besuchen,

mit der Erwartung nur 2 Leistungspunkten zu erwerben statt 7, und dann kann man selbst entscheiden, was man vom Kurs wegnehmen will („to take away“).

Mir gefallen auch die Bibliotheken (das Konzept, vom Lesesaal finde ich toll) und die Mensen. Es ist wirklich praktisch, dass man nicht lange überlegen muss, ob man jetzt vom Lernen oder Schreiben abbrechen muss, nur weil man Angst hat, zu viel Geld um jetzt was zu essen auszugeben.



So much to student-life, ich will auch paar Wörter zu Hamburg sagen. Ich finde, das ist eine tolle Stadt! Man hört viel in den Staaten von Berlin, München, Frankfurt, Weimar,... aber Hamburg hat Kultur, Industrie (ich habe gelernt, was ‚Spedition‘ heisst), Unis und Wasser. Ich bin von der Architektur begeistert. Durch die UniFreiKarte, hatte ich die ersten Monaten die Möglichkeit in

sämtlichen Theater, Ballet, Musik, und Museen zu gehen. Ich genieße es, so nah an der Elbe zu wohnen und da laufen gehen zu können (ich finde es toll wie, an Tagen wo die Sonne scheint, *alle* rausgehen). Es ist auch eine gute Stadt, zum Radfahren. Mit dem Rad was die DAFG mich geliehen haben, kann ich überall gut hinkommen, und ein Parkplatz finde ich immer, da es oft mehr Parkplätze für Rader als für Autos gibt.



Also, vielen Dank erstmal, für alles was ich mich bei den VDAC und DAFG-Hamburg bedanken kann. Ich bin gespannt, wie die zweite Hälfte meine Aufenthalt hier sein wird.

-Dorothea Trotter 27. Februar 2015